Ein Jahr Nachdiplomstudium Umwelt an der Ingenieurschule beider Basel: erste Bilanz

Im November 1992 haben 20 Studierende und 2 Fachhörrer das Nachdiplomstudium Umwelt (NDS-U) an der Ingenieurschule beider Basel in Angriff genommen. Ein Jahr später schlossen 18 Umwelt ingenieure HTL mit dem entsprechenden Zertifikat und zwei Fachhörrer mit einer Ausbildungsbestätigung in der Vertiefungsrichtung ‘Lärm, Erschütterung und Strahlung’ ab. Welches sind die Erfahrungen der an diesem ersten Jahreskurs beteiligten Dozierenden und Studierenden, und welches Umfeld treffen die Ausgebildeten an?

Studienbetrieb

Die Studenten und 2 Studentinnen entstammen dem folgenden weitgespannten Berufsspektrum: Chemiker (Universität und HTL) 6, Elektroingenieur HTL 4, Product-Engineering 1, Ingenieur HTL (Obst/Weinbau) 1, Prozesstechniker 1, Biologe 1, Architekt HTL 1, Maschineningenieur HTL 1, Ingenieur Agronom 1, Arzt 1, Vermessungingenieur 1, dipl. Naturwissenschaftler ETH 1, Bauingenieur 1. Ein Student ist Bulgare; er konnte das NDS dank eines Stipendiums erfolgreich absolvieren.

Die Inhalte der Ausbildung gliedern sich in die folgenden Stufen:
- Grundlagen (Grundstudium)
- Vertiefung in den Blöcken Methodik, Luft, Wasser/Boden, Lärm
- Synthesen (Arbeit an blockübergreifenden Fallbeispielen)
- Diplomarbeit und Prüfungen

Der Schwerpunkt der Ausbildungsinhalte liegt bei praktischen Aspekten des Vollzugs der verschiedenen Vorschriften im Umweltschutz und bei den theoretischen Grundlagen dafür. Verwandte Gebiete wie z.B. Risikoanalysen und Gesundheitsschutz von Arbeitnehmern und Arbeitnehmerinnen werden einbezogen, soweit sich dies von der Materie her er- gibt.

Erfahrungen und Lehren

Die schulextern durchgeführte Einführungswoche unter Bezug eines erfahre- nen Betriebspsychologen war sehr erfolgreich und hat ihren ‘gruppendifferenzlichen Zweck’ voll erreicht. Die Stufe Grundlagen (9 Wochen) wurde von den Studierenden durch die grossen zu verarbeitenden Informationsmengen als sehr belastend empfunden. Die individuell gewählten Vertiefungsböcke (16 Wochen) wurden ebenfalls als sehr gehaltvoll bezeichnet. Für die Zukunft muss also weniger auf einen Ausbau des Stoffes, als vielmehr auf eine Optimierung der Stoffvermittlung Wert gelegt werden. Beibehalten wird auch die methodische Vertiefungsblock, in dem die kommunikativen und organisatori- schen Fähigkeiten speziell geschult werden.

Die beiden Fallstudien (je 3 Wochen) wurden von den Studierenden sehr gelobt. Dadurch, dass zwei Fallstudien in freier Kombination gewählt werden konnten, war die Gelegenheit zu der breiten Anwendung des Wissens gegeben. Die meisten Diplomarbeiten wurden extern durchgeführt. Betreuungsarbeit leisteten die Ciba, die Koordinationsstelle Umweltschutz BS, das Lufthygieneamt beider Basel, die Firma ATS, das Kantons spitale Basel, die ARA Grenchen. Es wurde sehr selbständig gearbeitet; die Diplomierenden nahmen sich manchmal etwas zuviel vor.

Die sog. Themenkurse (21 Tage), die an Freitagen zu aktuellen Problemen abgehalten wurden und von denen einige öffentlich waren, haben gezeigt, dass für einen Einbezug der Öffentlichkeit mehr Informationsarbeit geleistet werden muss: Trotz sehr guten Beiträgen der beigezogenen Fachleute war das Interesse von externer Seite gering.

Die Erfahrungen zeigten somit, dass für den 2. Jahreskurs keine sofortigen grundlegenden Änderungen, jedoch einige Detailanpassungen nötig waren.

Anpassungen

Folgende Veränderungen wurden aufgrund der Erfahrungen aus dem ersten Kurs vorgenommen: Verlängerung des Grundstudiums um 1 Woche (dafür Vertiefung 1 Woche kürzer), Einführung eines neuen Fachs ‘Chemie und Stoffe’ im Grundstudium, Ausbau des Fachs ‘Umweltechnik’ im Grundstudium. Die Verarbeitung des Stoffes soll verbessert werden, damit werden vermehrte Übungen und Kontrollen durch schriftliches Nachfragen eingeführt. Sobald es die zur Verfügung stehenden Zeit- und Geldressourcen ermöglichen, werden Praktikumsver- suche erarbeitet.

Umfeld nach der Ausbildung

Die Ausbildung zum Umwelt ingenieur HTL ist keine ’Schmiede für Spezialisten’. Vielmehr vermittelt sie die Grundlagen, um im beruflichen Alltag umwelt- relevante Situationen zu erkennen und richtig reagieren zu können. Entsprechend sind die Tätigkeitsebenen, in denen die Abgänger und Abgängerinnen Arbeit finden kön- nen: Mitarbeit an Umweltfachstellen bei den Behörden, Umweltbeauftragte in Betrieben, Stellen in Beratungsbüros. Einige Absolventen gingen zurück in ihre ange- stammten Bereiche (als Elektroingenieur etc.), in der Absicht, das Gelernte in ihre praktische Arbeit einzubeziehen, wie dies dem Gedanken des Umweltschutzes an der Quelle eigentlich am besten entspricht.

Eine Statistik über die Stellungssituation der Absolventinnen und Absolventen des ersten Kurses liegt zur Zeit nicht vor; immerhin hatten etwa die Hälfte unmittelbar nach dem Abschluss eine Arbeit gefunden. Für die übrigen gestaltet sich die Stellensuche eher schwierig, entsprechend der gegenwärtigen Wirtschaftslage, von der auch die Umweltberufe betroffen sind.

Fazit und Ausblick

Das erste Jahr war geprägt von vielen rasanten Entscheiden, von einer manchmal etwas rollenden Planung, aber auch von viel Einsatz und einer sehr guten Stimmung. Der zweite, gegenwärtig laufende Kurs, profitiert viel von den gemachten Erfahrungen: sowohl durch didaktische wie auch durch organisatorische Aufbauarbeit scheint es gelungen zu sein, den Verlauf in etwas ruhigere Bahnen zu lenken. 21 Studierende und 2 Fachhörrer be- suchen den Kurs – darunter eine Studentin aus Russland – etliche Interessierte mussten leider abgewiesen oder für den nächsten Kurs vorgemeldet werden.

Anmeldungen für den 3. Jahreskurs des NDS-U, der im November 1994 beginnt, sind zu richten an die Ingenieur- schule beider Basel, Gründerstrasse 40, CH-4123 Muttenz (Anmeldeformulare und Informationsbroschüren anfordern, Tel. 061 58 42 42). Auskunft erteilen:
- Dr. Heinz Leuenberger (061 58 43 12)
- Dr. Thomas Heim (061 58 42 59)
- Christoph Leuzinger (061 58 42 95)

Thomas Heim
Heinz Leuenberger
Assemblée de printemps 1994
Frühjahrsversammlung 1994

'Organometallic Chemistry Including Organic Synthesis and Catalysis'

Vendredi 15 avril 1994:
9h15–16h50

Freitag 15. April 1994:
9.15–16.50 h

Université de Neuchâtel
Aula des Jeunes Rives
Espace Louis-Agassiz I
2000 Neuchâtel

Programme/Programm

9h15 Assemblee générale de la NSSC/Generalversammlung der NSCG
9h45 Ouverture et souhaits de bienvenue/Eröffnung und Begrüßung
9h50 Remises des prix/Preisverleihungen
10h05 'Searching for Elusive Hydrogen Atoms: Successes, Failures, and Unfinished Business', Prof. F.A. Cotton, Texas A&M University
10h45 Pause (café)
11h15 'Organic Metal Oxides: Synthesis, Reactivity, and Catalysis', Prof. W.A. Herrmann, Technische Universität München
12h00 'Stereo- and Regioselective Allylation in Organic Synthesis', Prof. H. Yamamoto, Nagoya University
12h45 Lunch (sandwiches)
13h45 'Chromium Carbene Complex Photochemistry in Organic Synthesis', Prof. L.S. Hegedus, Colorado State University
14h45 'Highly Polar Metal–Metal Bonds', Dr. L.H. Gade, Universität Würzburg
15h30 Pause (café)
16h00 'Artificial Porphyrins via Metal-Mediated Transformations of the Porphyrino-

gen Skeleton', Prof. C. Flossiani, Université de Lausanne
16h45 Conclusion/ Schlussworte

Renseignements généraux/Allgemeine Hinweise

- L'accès à l'assemblée de printemps est libre; il n'est pas nécessaire de s'inscrire. Der Eintritt zur Frühjahrsversammlung ist frei; eine Anmeldung ist nicht erforderlich.
- Les frais de déplacement (CFF, 2ème classe, demi-tarif) seront remboursés aux membres étudiants de la NSCC. Studenten Mitgliedern der NSCG werden die Reisekosten (SBB, 2. Klasse, Halbtarif) erstattet.
- Chambres d'hôtel peuvent être réservées directement à l'hôtel 'Le Beaufort' au prix spécial forfaitaire de Frs 230.– (chambre simple) ou 260.– (chambre double) sous la mention 'NSSC' ou à un autre hôtel de votre choix.

Hotelzimmer können direkt beim Hotel 'Le Beaufort' zum Sonderpaauschalpreis von SFr. 230.– (Einzellzimmer) oder 260.– (Doppelzimmer) unter dem Stichwort ‘NSSC’ oder bei einem anderen Hotel Ihrer Wahl gebucht werden.

Hotel 'Le Beaufort'
Neuchâtel (***)
1. Esplanade du Mont-Blanc
2001 Neuchâtel

• Pour tous renseignements s'adresser au secrétariat de l'Institut de Chimie de l'Université de Neuchâtel. Ausschließlich erteilt das Sekretariat des Chemischen Insti-
Ein Gespräch mit Albert Fischli*, derzeitiger Vizepräsident und ab Januar 1996 Präsident der IUPAC

Welchen Aufgaben und Problemen steht sich die IUPAC heute und morgen gegenüber? Hat sich der Sinn und Zweck dieser Organisation im Laufe der Jahrzehnte geändert?

Die IUPAC wurde 1919 von zwei Industriellen gegründet, von Sir William Pope, dem Präsidenten der britischen, und Paul Kestner, dem Präsidenten der französischen Gesellschaft für Chemische Industrie. Ihre Motive waren auch kommerzieller Natur. Sie wollten die weltweite Zusammenarbeit in der Chemie an den Universitäten wie auch in der Industrie nach dem Ersten Weltkrieg wieder in Gang bringen. Die Ziele (vgl. Kasten), die damals als Basis, als Grundsklelett der IUPAC formu-

iert wurden, sind seit 1919 gleichgeblieben und werden auch künftig ihre Gültigkeit haben. Die Organisati-

on selbst hat sich mit der immer komplexer werdenden Wissenschaft natürlich schon verändert. Sie ist internationaler, grösser geworden; der Einfluss der Entwicklungslande ist stärker als früher; das Wett-

enspiel zwischen Hochschulen und Industrie hat sich weiterentwickelt. Heute führt die Akademie in der IUPAC ein sehr starkes Wort.

Was hatten Sie bisher mit der IUPAC zu tun?

1987 wurde ich Sekretär, später Vorsitzender des COCI, des Komitees, das die Interessen der 160 Mit-

gliedsfirmen innerhalb der IUPAC vertritt. Ich habe beide Ämter, nachdem sie lange in der Hand des deut-

schen Unternehmens Bayer lagen, als Vertreter der Schweizerischen Chemischen Industrie übernommen. Ich habe

Die Universität Neuenburg gibt sich die Ehre, Sie zur Frühjahrsver-

anstaltung selbst hat sich mit der immer magical assessement. Das heisst, ich habe aufgrund einer Dokumentation, die das Sekretariat in Oxford zusam-

mengestellt, jede einzelne Aktivität der IUPAC zu beurteilen, die Unterla-

gen, welche die einzelnen Ausschüs-

se verfasst haben, kritisch durchzu-

gehen. Bei diesem Vorgehen kann ich natürlich nur meine Sicht ein-

bringen. Um eine derart grosse Uni-

on wirklich führen und lenken zu können, brauche ich aber auch die Sicht Aussenstehender. Deshalb habe ich eine kleine Beratergruppe ins Leben gerufen, die sich aus pro-

minenten amerikanischen, japani-

schen und europäischen Chemikern aus Akademie und Industrie zusam-

mengesetzt, aus IUPAC-Insidern und solchen, die noch nie mit der Union zusammengearbeitet haben. Ich habe

Die Universität Neuenburg gibt sich die Ehre, Sie zur Frühjahrsver-

ansammlung der Sektion Medizinische Chemie der IUPAC ein sehr starkes Wort.

Ein Gespräch mit Albert Fischli*, derzeitiger Vizepräsident und ab Januar 1996 Präsident der IUPAC

Welchen Aufgaben und Problemen steht sich die IUPAC heute und morgen gegenüber? Hat sich der Sinn und Zweck dieser Organisation im Laufe der Jahrzehnte geändert?

Die IUPAC wurde 1919 von zwei Industriellen gegründet, von Sir William Pope, dem Präsidenten der britischen, und Paul Kestner, dem Präsidenten der französischen Gesellschaft für Chemische Industrie. Ihre Motive waren auch kommerzieller Natur. Sie wollten die weltweite Zusammenarbeit in der Chemie an den Universitäten wie auch in der Industrie nach dem Ersten Weltkrieg wieder in Gang bringen. Die Ziele (vgl. Kasten), die damals als Basis, als Grundsklelett der IUPAC formu-

iert wurden, sind seit 1919 gleichgeblieben und werden auch künftig ihre Gültigkeit haben. Die Organisati-

on selbst hat sich mit der immer komplexer werdenden Wissenschaft natürlich schon verändert. Sie ist internationaler, grösser geworden; der Einfluss der Entwicklungslande ist stärker als früher; das Wett-

enspiel zwischen Hochschulen und Industrie hat sich weiterentwickelt. Heute führt die Akademie in der IUPAC ein sehr starkes Wort.

Was hatten Sie bisher mit der IUPAC zu tun?

1987 wurde ich Sekretär, später Vorsitzender des COCI, des Komitees, das die Interessen der 160 Mit-

gliedsfirmen innerhalb der IUPAC vertritt. Ich habe beide Ämter, nach-

dem sie lange in der Hand des deut-

schen Unternehmens Bayer lagen, als Vertreter der Schweizerischen Chemischen Industrie übernommen. Ich habe

Die Universität Neuenburg gibt sich die Ehre, Sie zur Frühjahrsver-

anstaltung selbst hat sich mit der immer magical assessement. Das heisst, ich habe aufgrund einer Dokumentation, die das Sekretariat in Oxford zusam-

mengestellt, jede einzelne Aktivität der IUPAC zu beurteilen, die Unterla-

gen, welche die einzelnen Ausschüs-

se verfasst haben, kritisch durchzu-

gehen. Bei diesem Vorgehen kann ich natürlich nur meine Sicht ein-

bringen. Um eine derart grosse Uni-

on wirklich führen und lenken zu können, brauche ich aber auch die Sicht Aussenstehender. Deshalb habe ich eine kleine Beratergruppe ins Leben gerufen, die sich aus pro-

minenten amerikanischen, japani-

schen und europäischen Chemikern aus Akademie und Industrie zusam-

mengesetzt, aus IUPAC-Insidern und solchen, die noch nie mit der Union zusammenarbeitet haben. Ich habe

Die Universität Neuenburg gibt sich die Ehre, Sie zur Frühjahrsver-

anstaltung selbst hat sich mit der immer magical assessement. Das heisst, ich habe aufgrund einer Dokumentation, die das Sekretariat in Oxford zusam-

mengestellt, jede einzelne Aktivität der IUPAC zu beurteilen, die Unterla-

gen, welche die einzelnen Ausschüs-

se verfasst haben, kritisch durchzu-

gehen. Bei diesem Vorgehen kann ich natürlich nur meine Sicht ein-

bringen. Um eine derart grosse Uni-

on wirklich führen und lenken zu können, brauche ich aber auch die Sicht Aussenstehender. Deshalb habe ich eine kleine Beratergruppe ins Leben gerufen, die sich aus pro-

minenten amerikanischen, japani-

schen und europäischen Chemikern aus Akademie und Industrie zusam-

mengesetzt, aus IUPAC-Insidern und solchen, die noch nie mit der Union zusammenarbeitet haben. Ich habe

Die Universität Neuenburg gibt sich die Ehre, Sie zur Frühjahrsver-

anstaltung selbst hat sich mit der immer magical assessement. Das heisst, ich habe aufgrund einer Dokumentation, die das Sekretariat in Oxford zusam-

mengestellt, jede einzelne Aktivität der IUPAC zu beurteilen, die Unterla-

gen, welche die einzelnen Ausschüs-

se verfasst haben, kritisch durchzu-

gehen. Bei diesem Vorgehen kann ich natürlich nur meine Sicht ein-

bringen. Um eine derart grosse Uni-

on wirklich führen und lenken zu können, brauche ich aber auch die Sicht Aussenstehender. Deshalb habe ich eine kleine Beratergruppe ins Leben gerufen, die sich aus pro-

minenten amerikanischen, japani-

schen und europäischen Chemikern aus Akademie und Industrie zusam-

mengesetzt, aus IUPAC-Insidern und solchen, die noch nie mit der Union zusammenarbeitet haben. Ich habe

Die Universität Neuenburg gibt sich die Ehre, Sie zur Frühjahrsver-

anstaltung selbst hat sich mit der immer magical assessement. Das heisst, ich habe aufgrund einer Dokumentation, die das Sekretariat in Oxford zusam-

mengestellt, jede einzelne Aktivität der IUPAC zu beurteilen, die Unterla-

gen, welche die einzelnen Ausschüs-

se verfasst haben, kritisch durchzu-

gehen. Bei diesem Vorgehen kann ich natürlich nur meine Sicht ein-

bringen. Um eine derart grosse Uni-

on wirklich führen und lenken zu können, brauche ich aber auch die Sicht Aussenstehender. Deshalb habe ich eine kleine Beratergruppe ins Leben gerufen, die sich aus pro-

minenten amerikanischen, japani-

schen und europäischen Chemikern aus Akademie und Industrie zusam-

mengesetzt, aus IUPAC-Insidern und solchen, die noch nie mit der Union zusammenarbeitet haben. Ich habe

Die Universität Neuenburg gibt sich die Ehre, Sie zur Frühjahrsver-

anstaltung selbst hat sich mit der immer magical assessement. Das heisst, ich habe aufgrund einer Dokumentation, die das Sekretariat in Oxford zusam-

mengestellt, jede einzelne Aktivität der IUPAC zu beurteilen, die Unterla-

gen, welche die einzelnen Ausschüs-

se verfasst haben, kritisch durchzu-

gehen. Bei diesem Vorgehen kann ich natürlich nur meine Sicht ein-

bringen. Um eine derart grosse Uni-

on wirklich führen und lenken zu können, brauche ich aber auch die Sicht Aussenstehender. Deshalb habe ich eine kleine Beratergruppe ins Leben gerufen, die sich aus pro-

minenten amerikanischen, japani-

schen und europäischen Chemikern aus Akademie und Industrie zusam-

mengesetzt, aus IUPAC-Insidern und solchen, die noch nie mit der Union zusammenarbeitet haben. Ich habe

Die Universität Neuenburg gibt sich die Ehre, Sie zur Frühjahrsver-

anstaltung selbst hat sich mit der immer magical assessement. Das heisst, ich habe aufgrund einer Dokumentation, die das Sekretariat in Oxford zusam-

mengestellt, jede einzelne Aktivität der IUPAC zu beurteilen, die Unterla-

gen, welche die einzelnen Ausschüs-

se verfasst haben, kritisch durchzu-

gehen. Bei diesem Vorgehen kann ich natürlich nur meine Sicht ein-

bringen. Um eine derart grosse Uni-

on wirklich führen und lenken zu können, brauche ich aber auch die Sicht Aussenstehender. Deshalb habe ich eine kleine Beratergruppe ins Leben gerufen, die sich aus pro-

minenten amerikanischen, japani-

schen und europäischen Chemikern aus Akademie und Industrie zusam-

mengesetzt, aus IUPAC-Insidern und solchen, die noch nie mit der Union zusammenarbeitet haben. Ich habe
Ein Gespräch mit Albert Fischli*, derzeitiger Vizepräsident und ab Januar 1996 Präsident der IUPAC

Welchen Aufgaben und Problemen steht sich die IUPAC heute und morgen gegenüber? Hat sich der Sinn und Zweck dieser Organisation im Laufe der Jahrzehnte geändert?

Die IUPAC wurde 1919 von zwei Industriellen gegründet, von Sir William Pope, dem Präsidenten der britischen, und Paul Kestner, dem Präsidenten der französischen Chemischen Gesellschaft. Ihre Motive waren auch kommerzieller Natur. Sie wollten die weltweite Zusammenarbeit in der Chemie und den Universitäten wie auch in der Industrie zusammenführen. Die IUPAC war damals als Vertreter der Schweizerischen Chemischen Industrie übernommen. Sie vertreten die Interessen der 160 Mitgliedsfirmen innerhalb der IUPAC und haben eine starke Stimme in der Weltchemie. Die Mitgliederversammlung der IUPAC findet jährlich in der Schweiz statt.

Die IUPAC wurde 1919 von zwei Industriellen gegründet, von Sir William Pope, dem Präsidenten der britischen, und Paul Kestner, dem Präsidenten der französischen Chemischen Gesellschaft. Ihre Motive waren auch kommerzieller Natur. Sie wollten die weltweite Zusammenarbeit in der Chemie und den Universitäten wie auch in der Industrie zusammenführen. Die IUPAC war damals als Vertreter der Schweizerischen Chemischen Industrie übernommen. Sie vertreten die Interessen der 160 Mitgliedsfirmen innerhalb der IUPAC und haben eine starke Stimme in der Weltchemie. Die Mitgliederversammlung der IUPAC findet jährlich in der Schweiz statt.

Die Universität Neuenburg gibt sich die Ehre, die Mitgliederversammlung der Sektion Medizinische Chemie der Schweizerischen Chemischen Gesellschaft - Sektion Medizinische Chemie (SMC) - zu beherbergen. Die Sektion Medizinische Chemie der Schweizerischen Chemischen Gesellschaft wird von der Firma F. Hoffmann-La Roche AG in Basel unterstützt.

Die Generalversammlung der Sektion Medizinische Chemie der Schweizerischen Chemischen Gesellschaft fand am Freitag, dem 15. April 1994, in der Aula des Jeunes Rives in Neuenburg statt.

Die Universität Neuenburg gibt sich die Ehre, die Mitgliederversammlung der Sektion Medizinische Chemie der Schweizerischen Chemischen Gesellschaft - Sektion Medizinische Chemie (SMC) - zu beherbergen. Die Sektion Medizinische Chemie der Schweizerischen Chemischen Gesellschaft wird von der Firma F. Hoffmann-La Roche AG in Basel unterstützt.

Die Generalversammlung der Sektion Medizinische Chemie der Schweizerischen Chemischen Gesellschaft fand am Freitag, dem 15. April 1994, in der Aula des Jeunes Rives in Neuenburg statt.

Die Universität Neuenburg gibt sich die Ehre, die Mitgliederversammlung der Sektion Medizinische Chemie der Schweizerischen Chemischen Gesellschaft - Sektion Medizinische Chemie (SMC) - zu beherbergen. Die Sektion Medizinische Chemie der Schweizerischen Chemischen Gesellschaft wird von der Firma F. Hoffmann-La Roche AG in Basel unterstützt.
Einladung zur Mitgliederversammlung der Sektion Medizinische Chemie SMC

Donnerstag, den 26. Mai 1994, 15.30 Uhr
Institut für Organische Chemie, Universität Basel
St. Johannsring 19, Basel

Prof. Jonathan A. Ellman, University of California, Berkeley

wird sprechen über:
‘Combinatorial Synthesis and Evaluation of Compound Libraries Based upon Pharmacophore Structures’.

anschließend

Geschäftlicher Teil und Aperitif

Information: Dr. P. Wyss, F. Hoffmann-La Roche AG, 15/38, CH-4002 Basel, Telefon 061 688 42 89, Telefax 061 688 13 15

---

Ein Gespräch mit Albert Fischli*, derzeitiger Vizepräsident und ab Januar 1996 Präsident der IUPAC

Welchen Aufgaben und Problemen steht sich die IUPAC heute und morgen gegenüber? Hat sich der Sinn und Zweck dieser Organisation im Laufe der Jahrzehnte geändert?

Die IUPAC wurde 1919 von zwei Industriellen gegründet, von Sir William Pope, dem Präsidenten der britischen, und Paul Kestner, dem Präsidenten der französischen Gesellschaft für Chemische Industrie. Ihre Motive waren auch kommerzieller Natur. Sie wollten die weltweite Zusammenarbeit in der Chemie an den Universitäten wie auch in der Industrie nach dem Ersten Weltkrieg wieder in Gang bringen. Die Ziele (vgl. Kasten), die damals als Basis, als Grundskellet der IUPAC formuliert wurden, sind seit 1919 gleichgeblieben und werden auch künftig ihre Gültigkeit haben. Die Organisation selbst hat sich mit der immer komplexer werdenden Wissenschaft natürlich schon verändert. Sie ist internationaler, größer geworden; der Einfluss der Entwicklungsländer ist stärker als früher; das Wechselspiel zwischen Hochschulen und Industrie hat sich weiterentwickelt.

Heute führt die Akademie in der IUPAC ein sehr starkes Wort. Was werden Sie bisher mit der IUPAC zu tun?

1987 wurde ich Sekretär, später Vorsitzender des COC, des Komitees, das die Interessen der 160 Mitgliedsfirmen innerhalb der IUPAC vertritt. Ich habe beide Ämter, nachdem sie lange in der Hand des deutschen Managements waren, übernommen. Ich habe beide Ämter, nach...
Ein Gespräch mit Albert Fischli*, derzeitiger Vizepräsident und ab Januar 1996 Präsident der IUPAC

Welchen Aufgaben und Problemen steht sich die IUPAC heute und morgen gegenüber? Hat sich der Sinn und Zweck dieser Organisation im Laufe der Jahrzehnte geändert?

Die IUPAC wurde 1919 von zwei Industriellen gegründet, von Sir William Pope, dem Präsidenten der britischen, und Paul Kestner, dem Präsidenten der französischen Gesellschaft für Chemische Industrie. Ihre Motive waren auch kommerzieller Natur. Sie wollten die weltweite Zusammenarbeit in der Chemie an den Universitäten wie auch in der Industrie nach dem Ersten Weltkrieg wieder in Gang bringen. Die Ziele (vgl. Kasten), die damals als Basis, als Grundskellet der IUPAC formuliert wurden, sind seit 1919 gleichgeblieben und werden auch künftig ihre Gültigkeit haben. Die Organisation selbst hat sich mit der immer komplexer werdenden Wissenschaft natürlich schon verändert. Sie ist internationaler, grösser geworden; der Einfluss der Entwicklungsländer ist stärker als früher; das Wettbewerbsspiel zwischen Hochschulen und Industrie hat sich weiterentwickelt. Heute führt die Akademie in der IUPAC ein sehr starkes Wort.

Was hatten Sie bisher mit der IUPAC zu tun?

1987 wurde ich Sekretär, später Vorsitzender des COCI, des Komitees, das die Interessen der 160 Mitgliedsfirmen innerhalb der IUPAC vertritt. Ich habe beide Ämter, nachdem sie lange in der Hand des deutschen oder einer kritischen Politik Rücksichtnahme für das Interesse der Industrie haben. Ich habe die Mitglieder des Rates und der Unterlagen, welche die einzelnen Ausschüsse verfasst haben, kritisch durchgelesen. Bei diesem Vorgehen kann ich natürlich nur meine Sicht einbringen. Um eine derart grosse Union wirklich führen und lenken zu können, brauche ich aber auch die Sicht Aussenstehender. Deshalb habe ich eine kleine Beratergruppe ins Leben gerufen, die sich aus prominenten amerikanischen, japanischen und europäischen Chemikern aus Akademie und Industrie zusammensetzte, aus IUPAC-Insidern und solchen, die noch nie mit der Union zusammengearbeitet haben. Ich habe

*Korrespondenz: Prof. Dr. A. Fischli
F. Hoffmann-La Roche AG
Pharma Research
CH-4002 Basel

Industrie nach dem Ersten Weltkrieg in Gang bringen. Die Ziele (vgl. Kasten), die damals als Basis, als Grundskellet der IUPAC formuliert wurden, sind seit 1919 gleichgeblieben und werden auch künftig ihre Gültigkeit haben. Die Organisation selbst hat sich mit der immer komplexer werdenden Wissenschaft natürlich schon verändert. Sie ist internationaler, grösser geworden; der Einfluss der Entwicklungsländer ist stärker als früher; das Wettbewerbsspiel zwischen Hochschulen und Industrie hat sich weiterentwickelt. Heute führt die Akademie in der IUPAC ein sehr starkes Wort.

Was wird ab nächstem Jahr unter der Rubrik IUPAC in Ihrem Pflichtenheft stehen?

Zuerst einmal das Stichwort: critical assessment. Das heisst, ich habe aufgrund einer Dokumentation, die das Sekretariat in Oxford zusammengestellt, jede einzelne Aktivität der IUPAC zu beurteilen, die Unterlagen, welche die einzelnen Ausschüsse verfasst haben, kritisch durchgelesen. Bei diesem Vorgehen kann ich natürlich nur meine Sicht einbringen. Um eine derart grosse Union wirklich führen und lenken zu können, brauche ich aber auch die Sicht Aussenstehender. Deshalb habe ich eine kleine Beratergruppe ins Leben gerufen, die sich aus prominenten amerikanischen, japanischen und europäischen Chemikern aus Akademie und Industrie zusammensetzte, aus IUPAC-Insidern und solchen, die noch nie mit der Union zusammengearbeitet haben. Ich habe...
tuts der Universität Neuenburg.
Institut de Chimie de l'Université de Neuchâtel
Teléphone (038) 25 28 15, Telécopie (038) 21 40 81

- L’assemblée générale de la section Chimie industrielle de la NSSC sera tenue parallèlement dans le bâtiment de l’Aula des Jeunes Rives.
- Die Generalversammlung der Sektion Industrielle Chemie der NSCG wird parallel im Gebäude der Aula des Jeunes Rives durchgeführt.

Correspondences de trains (départ-arrivée)/Zugverbindungen (Abfahrt-Auskunft)

Basel 7h23-8h54 18h01-19h23
Bern 8h22-8h57 18h02-18h38
Fribourg 7h43-8h46 18h12-19h15
Genève 7h54-9h05 17h55-19h06
Lausanne 8h12-8h59 18h01-18h48
Zürich 7h06-8h59 18h06-19h53

Invitation/Einladung

L’Université de Neuchâtel a l’honneur de vous inviter à l’assemblée de printemps de la Nouvelle Société Suisse de Chimie qui se tiendra vendredi 15 avril 1994 à l’Aula des Jeunes Rives à Neuchâtel.

Die Universität Neuenburg gibt sich die Ehre, Sie zur Frühjahrsversammlung der Neuen Schweizerischen Chemischen Gesellschaft einzuladen, die am Freitag, dem 15. April 1994 in der Aula des Jeunes Rives in Neuenburg stattfinden wird.

Neuchâtel, le 30 janvier 1994
Le Directeur de l’Institut de Chimie de l’Université de Neuchâtel:
Prof. G. Süss-Fink

IUPAC
International Union of Pure and Applied Chemistry

Ein Gespräch mit Albert Fischli*, derzeitiger Vizepräsident und ab Januar 1996 Präsident der IUPAC

Welchen Aufgaben und Problemen steht sich die IUPAC heute und morgen gegenüber? Hat sich der Sinn und Zweck dieser Organisation im Laufe der Jahrzehnte geändert?

Die IUPAC wurde 1919 von zwei Industriellen gegründet, von Sir William Pope, dem Präsidenten der britischen, und Paul Kester, dem Präsidenten der Französischen Gesellschaft für Chemische Industrie. Ihre Motive waren auch kommerzieller Natur. Sie wollten die weltweite Zusammenarbeit in der Chemie an den Universitäten sowie auch in der Industrie nach dem Ersten Weltkrieg wieder in Gang bringen. Die Ziele (vgl. Kasten), die damals als Basis, als Grundkern der IUPAC formuliert wurden, sind seit 1919 gleichgeblieben und werden auch künftig ihre Gültigkeit haben. Die Organisation selbst hat sich mit der immer komplexer werdenden Wissenschaft natürlich schon verändert. Sie ist internationaler, grösser geworden; der Einfluss der Entwicklungsländer ist stärker als früher; das Wachstum der Weltwirtschaft hat sich weiterentwickelt. Heute führt die Akademie in der IUPAC ein sehr starkes Wort.

Was hatten Sie bisher mit der IUPAC zu tun?

1987 wurde ich Sekretär, später Vorsitzender des COC, des Komitees, das die Interessen der 160 Mitgliedsfirmen innerhalb der IUPAC vertreten. Ich habe beide Ämter, nachdem ich lange in der Hand des deutschen Unternehmens Bayer lag, als Vertreter der Schweizerischen Chemischen Industrie übernommen. Ich habe

*Korrespondent: Prof. Dr. A. Fischli
F. Hoffmann-La Roche AG
Pharma Research
CH-4002 Basel

Was wird in nächstes Jahr unter der Rubrik IUPAC in Ihrem Pflichtenheft stehen?

Zuerst einmal das Stichwort: critical assessment. Das heisst, ich habe aufgrund einer Dokumentation, die das Sekretariat in Oxford zusammentellt, jede einzelne Aktivität der IUPAC zu beurteilen, die Unterlagen, welche die einzelnen Ausschussverfassungen haben, kritisch durchzugehen. Bei diesem Vorgehen kann ich natürlich nur meine Sicht einbringen. Um einen derart grossen Umfang wirklich führen und lenken zu können, brauche ich aber auch die Sicht anderer. Deshalb habe ich eine kleine Beratergruppe ins Leben gerufen, die sich aus prominenten amerikanischen, japanischen und europäischen Chemikern aus Akademie und Industrie zusammensetzt, aus IUPAC-Insidern und solchen, die noch nie mit der Union zusammenarbeiten haben. Ich habe

Einladung zur Mitgliederversammlung der Sektion Medizinische Chemie SMC

Donnerstag, den 26. Mai 1994, 15.30 Uhr
Institut für Organische Chemie, Universität Basel
St. Johannring 19, Basel

Prof. Jonathan A. Ellman, University of California, Berkeley

wird sprechen über:

‘Combinatorial Synthesis and Evaluation of Compound Libraries Based upon Pharmacophore Structures’.

anschliessend

Geschäftlicher Teil und Aperitif

Information: Dr. P. Wyss, F. Hoffmann-La Roche AG, 15/38, CH-4002 Basel, Telefon 061 688 42 89, Telefax 061 688 13 15
Die International Union of Pure and Applied Chemistry, kurz IUPAC, setzt sich aus 42 Mitgliedsstaaten, 13 Beobachtungsnationen, 37 zugewandten Organisationen und 160 Chemie- und Pharmainstitute zusammen. Etwa 1200 Wissenschaftler von Universitäten, von Regierungseite wie auch aus der Industrie arbeiten auf freiwilliger Basis in den Komitees und Kommissionen. Die Union hat sich zum Ziel gesetzt, das Zusammenwirken unter den Chemikern der Mitgliedsstaaten zu fördern; sich Fragen anzunehmen, die für die reine und angewandte Chemie von internationaler Bedeutung sind und der Regulierung und Standardisierung der Kodifizierung bedürfen; mit anderen internationalen Organisationen zusammenzuarbeiten, die sich mit Themen chemischer Natur befassen; zum Fortschritt der reinen und angewandten Chemie in all ihren Aspekten beizutragen. Dus IUPAC ist die höchste wissenschaftlicheAutorität, wenn es darum geht, in Fragen der Chemie Regulationen, Standards, Kodifizierungen oder Richtlinien festzulegen.

IUPAC-Sponsored Symposia in 1994

1. 17–22 July 1994
13th International Conference on Chemical Thermodynamics (Clermont-Ferrand, France)

2. 19–22 July 1994
International Conference on 'Excitonic Processes in Condensed Matter' (Darwin, Australia)

3. 8–12 August 1994
13th International Conference on Chemical Education 'Chemistry: The Key to the Future' (Puerto Rico)

4. 28 August–2 September 1994
12th Conference on 'Physical Organic Chemistry' (Padova, Italy)

5. 6–9 September 1994
International Conference on 'Liquid Crystal Polymers' (Beijing, China)

6. 19–23 September 1994
13th International Symposium on 'Medical Chemistry' (Paris, France)

The main lectures from symposia 1, 2, 4 and 5 are likely to be published by the Union, either in the official journal of IUPAC, Pure and Applied Chemistry, or in separate book form.

Die Internationale Union der Chemiker (IUPAC) veranstaltet Symposien zu verschiedenen Themen, die in der Chemie von Bedeutung sind. Die Symposien geben den Teilnehmern die Möglichkeit, ihre Forschungsergebnisse vorzuführen und mit anderen Experten zu diskutieren. In diesem Jahr wurden Symposien zu Themen wie Chemischen Thermodynamik, Exzitonenprozessen in kondensiertem Materie und Chemischen Bildungskursen organisiert. Die Symposien werden in verschiedenen Ländern durchgeführt, darunter in Frankreich, Australien, Italien und China. Die Symposien dienen dem Austausch von Wissen und Ideen innerhalb der Chemiewissenschaft und fördern die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftlern weltweit.
more Openfliefsarbeit. Zweiten möchten wir auf internationalen Niveau etwas tun für mehr Sicherheit und Umweltschutz in der Chemie. Und drittens müssen wir prüfen, wie wir die Entwicklungsländer wirtschaftlich unterstützen können.

What heisst das konkret? Im Bereich Sicherheit und Umweltschutz ist es meiner Ansicht nach wichtig, dass die Unternehmen sich gegen seitig über den Stand der Technik informieren. Bei diesem Aus tausch von Know-how kann die IUPAC eine katalytische Rolle spielen. Im Rahmen der IUPAC-Kon gresse für Sicherheit in der chemischen Produktion gehen wir in einzelne Betriebe, um uns vor Ort über Umwelt schutzmassnahmen und Sicher heitsinvestitionen zu informieren. Für die Entwicklungsländer möchte ich zwei Bereiche nennen, in denen wir uns engagieren kön nen: die Ausbildung und den Technologie transfer in be zug auf Sicherheit und Umweltschutz. Ganz kon kret: Die IUPAC organisiert, wie dies für Südamerika schon der Fall ist, Aufenthalte von Gastprofesso ren in Entwicklungsländern. In Zusammen arbeit mit Unesco und Unido haben wir ein Programm ins Le ben gerufen, in dessen Rahmen Sicherheitsexperten aus Dritt weltländern Ausbildungs aufenthalte über Sicherheit und Umweltschutz in Chemieunternehmen besuchen können, die der IUPAC angeschlossen sind. Natürlich zum Nulltarif für die Spezialisten aus Entwicklungs ländern. Das Programm ist jetzt an gelaufen; das Interesse ist sehr gross. Zu Roche ist Anfang Januar zum Beispiel eine Thailänderin gek om men, um sich im Bereich Sicherheit und Umweltschutz weiterzubilden.

The main lectures from symposia 1, 2, 4 and 5 are likely to be published by the Union, either in the official journal of IUPAC, Pure and Applied Chemistry, or in separate book form.

Die International Union of Pure and Applied Chemistry, kurz IUPAC, setzt sich aus 43 Mitgliedstaaten, 13 Beobachternationen, 37 zugewandten Organisationen und 160 Chemie- und Pharmainstitute zusammen. Etwa 1200 Wissenschaftler von Universitäten, von Regierungseite wie auch aus der Industrie arbeiten auf freiwilliger Basis in den Komitees und Kommissionen. Die Union hat sich zum Ziel gesetzt, das Zusammenwirken unter den Chemikern der Mitgliedstaaten zu fördern; sie Fragen anzunehmen, die für die reine und angewandte Chemie von internationaler Bedeutung sind und der Regulierung und Standardisierung der Kodifizierung bedürfen; mit anderen internationalen Organisationen zusammenzuarbeiten, die sich mit Themen chemischer Natur befassen; zum Fortschritt der reinen und angewandten Chemie in allen ihren Aspekten beizutragen. Die IUPAC ist die höchste wissenschaftliche Autorität, wenn es darum geht, in Fragen der Chemie Regulationen, Standards, Kodifizierungen oder Richtlinien festzulegen.

IUPAC-Sponsored Symposia in 1994

1. 17-22 July 1994  13th International Conference on Chemical Thermodynamics* ( Clermont-Ferrand, France)

2. 19-22 July 1994  International Conference on 'Excitonic Processes in Condensed Matter' (Darwin, Australia)

3. 8-12 August 1994  12th International Conference on Chemical Education 'Chemistry: The Key to the Future' (Puerto Rico)

4. 28 August-2 September 1994  12th Conference on 'Physical Organic Chemistry' (Padova, Italy)

5. 6-9 September 1994  International Conference on 'Liquid Crystal Polymers' (Beijing, China)

6. 19-23 September 1994  13th International Symposium on 'Medicinal Chemistry' (Paris, France)

The main lectures from symposia 1, 2, 4 and 5 are likely to be published by the Union, either in the official journal of IUPAC, Pure and Applied Chemistry, or in separate book form.

Die International Union of Pure and Applied Chemistry, kurz IUPAC, setzt sich aus 43 Mitgliedstaaten, 13 Beobachternationen, 37 zugewandten Organisationen und 160 Chemie- und Pharmainstitute zusammen. Etwa 1200 Wissenschaftler von Universitäten, von Regierungseite wie auch aus der Industrie arbeiten auf freiwilliger Basis in den Komitees und Kommissionen. Die Union hat sich zum Ziel gesetzt, das Zusammenwirken unter den Chemikern der Mitgliedstaaten zu fördern; sie Fragen anzunehmen, die für die reine und angewandte Chemie von internationaler Bedeutung sind und der Regulierung und Standardisierung der Kodifizierung bedürfen; mit anderen internationalen Organisationen zusammenzuarbeiten, die sich mit Themen chemischer Natur befassen; zum Fortschritt der reinen und angewandten Chemie in all
Die IUPAC muss sichtbarer werden. Sie muss den Kontakt mit den Medien und dadurch auch den Dialog mit der Öffentlichkeit aufnehmen. In diesem Bereich hat die IUPAC bisher sicher zu wenig getan. Sie ist sehr oft im stillen gewachsen und hat wissenschaftliche Fragen, die in die Politik hineinspielen und die Allgemeinheit berühren, eher stiefmütterlich oder gar nicht behandelt. Im Vordergrund stand die analytische, rein akademische Arbeit. Ich bin aber überzeugt, dass die IUPAC auch etwas für das Image der Chemie tun kann. Sie kann zu bestimmten, sorgfältig ausgewählten Themen kompetente Leute zusammenführen, die miteinander diskutieren, die sich fundiert äußern zu Bereichen, welche die Chemie betreffen und von öffentlichen Interesse sind. Die IUPAC ist eine wissenschaftliche Autorität. Sie behandelt diese Aspekte von der wissenschaftlichen Warte aus.

Welche Ziele haben Sie sich für Ihre Amtszeit gesteckt? Was wollen Sie erreichen?

Ein Ziel habe ich bereits genannt: mehr Öffentlichkeitsarbeit. Zweitens möchten wir auf internationalen Niveau etwas tun für mehr Sicherheit und Umweltschutz in der Chemie. Und drittens müssen wir prüfen, wie wir die Entwicklungs- länder wissenschaftlich unterstützen können.

Was heisst das konkret?

In diesem Bereich Sicherheit und Umweltschutz istes meiner Anschauung wichtig, dass die Unternehmen sich gegenseitig über den Stand der Technik informieren. Bei diesem Aus tausch von Know-how kann die IUPAC eine katalytische Rolle spielen. Im Rahmen der IUPAC-Kon gresse für Sicherheit in der chemischen Produktion geben wir in einzelne Betriebe, um uns vor Ort über Umweltschutzmassnahmen und Sicherheitsinvestitionen zu informieren. Für die Entwicklungsländer möchte ich zwei Bereiche nennen, in denen wir uns engagieren können: die Ausbildung und den Technologietransfer in bezug auf Sicherheit und Umweltschutz. Ganz konkret: Die IUPAC organisiert, wie dies für Südamerika schon der Fall ist, Aufenthalte von Gastprofessoren in Entwicklungsländern. In Zusammenarbeit mit Unesco und Uni do haben wir ein Programm ins Leben gerufen, in dessen Rahmen Sicherheitsexperten aus Drittwel tländern Ausbildungsaufenthalte über Sicherheit und Umweltschutz in Chemieunternehmen besuchen können, die der IUPAC angeschlossen sind. Natürlich zum Nulltarif für die Spezialisten aus Entwicklungs ländern. Das Programm ist jetzt anlaufend, das Interesse ist sehr gross. Zu Roches ist Anfang Januar zum Beispiel eine Thailänderin gekommen, um sich im Bereich Sicherheit und Umweltschutz weiterzubilden.

Die International Union of Pure and Applied Chemistry, kurz IUPAC, setzt sich aus 42 Mitgliedstaaten, 13 Beobachtungsländern, 37 zugewandten Organisationen und 160 Chemie- und Pharmainstitute zusammen. Etwa 1200 Wissenschaftler von Universitäten, von Regierungsseite wie auch aus der Industrie arbeiten auf freiwilliger Basis in den Komitees und Kommissionen. Die Union hat sich zum Ziel gesetzt, das Zusammenwirken unter den Chemikern der Mitgliedsstaaten zu fördern, und Fragen anzuzeigen, die für die reine und angewandte Chemie von internationaler Bedeutung sind und der Regelung und Standardisierung bedürfen, mit anderen internationalen Organisationen zusammenzuarbeiten, die sich mit Themen chemischer Natur befassen; zum Fortschritt der reinen und angewandten Chemie in all ihren Aspekten beizutragen. Die IUPAC ist die höchste wissenschaftliche Autorität, wenn es darum geht, in Fragen der Chemie Regulationen, Standards, Kodifizierungen oder Richtlinien festzulegen.

FECS
Federation of European Chemical Societies

Working Party on Food Chemistry

Activity Report 1993

1. The Project

The FECS Working Party on Food Chemistry has a long tradition in building new and strengthening old relations between food chemists in the eastern central and western European countries. The well-known Euro Food Chem Conferences as well as other highly successful symposia, the organisation of which represent a main activity of the Working Party, are regularly attended by food chemists from over 20 European countries.

The drastic political changes of the last few years have had a dramatic impact on the life in central European states generally, and particularly so on university institutes. The lack of money made it impossible to buy long-needed equipment necessary for teaching and research in food chemistry and food analysis. Inadequate teaching facilities result in students seeking their education elsewhere in the world and thus may be a cause for the eventual draining of a country of its (future!) brainpower. In view of this special situation, the Working Party decided at its annual meeting in September 1992 to create a task group, which has as its aim the organisation of a used equipment transfer programme. During 1993 all members of the national food chemistry societies in the western European countries received an explanatory letter and a form, where they could list phased-out but still usable laboratory equipment, which they would be ready to donate to a central European university institute.

2. The Progress

The Task Group has great pleasure indeed to report the following donations promised so far:

- 8 analytical balances
- 4 centrifuges
- 3 gas-chromatographs
- 3 UV/VIS spectrometers
- 3 pH-meters
- 2 rheometers
- 2 autoclaves
- 2 laboratory dishwashers
- 2 electric sand baths
- 1 colony counter
- 1 magnifying glass for colony-counting
- 1 chroma-meter
- 1 IR spectrometer
- 1 IR dryer with balance
- 1 Kjeldahl-apparatus
- 1 atomic absorption spectrometer

The receivers of these donations will be identified by the task group in October and will be notified as soon as possible. The donors will of course also be kept informed and arrangements for transportation of the equipment will be organised.

3. A General Initiative of the FECS Working Party on Food Chemistry, and an Ongoing Activity

The cited list of donations shows, that our members responded to our call and the situation of our fellow scientists in central European coun-
4. Renewed Call for Laboratory Equipment

We would, therefore, like to repeat our call with this report and ask all of you to report the availability of this generosity; it is obvious, how-

equipment (gc, le) is most in de-

equipment. From the responses we ob-

4. Renewed Call for Laboratory Equipment

we do check your laboratories for items, which you could donate!

Please address correspondence to:

European Federation of Chemical Societies (FECS)

Working Party on Food Chemistry

Task Group Central European Relations

Dr. Renato Battaglia, c/o Federation of Migros Cooperatives

P.O. Box 266, CH-8031 Zurich

Euro Food Chem VII

20.-22. September 1993, Valencia

Kurzbericht über die Aktivitäten

Working Party on Food Chemistry

Dr. Mrha mit Hilfe der Delegierten

zusammengestellte und gedruckte

Adressliste von europäischen For-

schaftsgruppen auf dem Gebiet der Elektrochemie. Dabei wurden

vor allem Forscherguppen aufgelöst, die an den Schwerpunktsthemen der WPECArbeiten. Die Schwerpunk-

themen der WPEC wurden bei der

Gründung wie folgt festgelegt:

• Improvement of existing
electrochemical power sources

• Advanced power sources

• Photoelectrochemical processes

• Synthesis of compounds for energy storage

Andere elektrochemische The-

men können zukünftig eingefüh-

3. News

Dr. Mrha herausgegebene Büchlein mit den Adresslisten soll aktualisiert wer-

den und in Zukunft nicht mehr ge-

druckt, sondern den Delegierten auf Diskette zugeschickt werden. Die Delegierten sind dann für eine ange-

messene Verteilung dieser Daten

innerhalb des Landes zuständig.

Sobald die neue Diskette erscheint, ist eine Kopie davon für Schweizer

Forscherguppen bei Dr. O. Haas (Paul Scherrer Insti-

tut, CH-5232 Villigen PSI) erhältlich. Als näch-

stes soll ein europäisches Inventar

aufgenommen werden über die zur Zeit an Fachhochschulen und Uni-

versitäten angebotenen Vorlesun-

gen. Kurse und Praktika auf dem

Gebiet der Elektrochemie. Die Re-

sultate dieser Zeit durchgeführ-

eten Umfrage werden am nächsten

Delegierten-Meeting während der

ISE-Konferenz in Portugal vorge-

stellt. Zum Schluss äußerte sich der

Präsident, Prof. J.W. Schultz, auch über die Ableitung des Vorsitzen-

ders der WPEC. Seine Meinung, dass

alle drei Jahre ein neuer Vorsitzen-

der gewählt werden sollte, wird von

den Delegierten allgemein unter-

stützt. Die nächste Sitzung findet

während des ISE-Meetings in Por-

to/Portugal statt (28. August-2. Sep-


tember 1994).

Ott Haas

Sandoz im Jahre 1993

Der Sandoz-Konzern erhöhte 1993 den Umsatz um 5% auf 15,1 Milliarden Franken. Die Zuwahn

ist im wesentlichen auf die steigen-

den Verkaufsdynamik von Pharma und die überdurchschnittliche Leit-

ung des Kernbereichs Chemicals,

& Environment zurückzuführen.

Dank höherem operatives Ergeb-

nis und straffen Kostenvorhaben

rechnet Sandoz mit einer deutlichen

Steigerung des Konzerngewinns um

10%.

Im Vergleich zur Vorjahresperi-

dode verzeichnete Pharma den Umsatz im 4. Quartal 1993 um 10% zu stei-


gern. Dass die Forchungsaufwen-

dungen von gestern die Basis des

Erfolgs zu Tage treten, zeigt das

starke Wachstum der innovativen

Produkte Sandimmun™ (Transplan-

tation) mit 15%, Leporenic®/Cloza-

rin® (Schizophrenie) mit 60%, Sandostatin® (Akromegalie) mit 15% und Leniri®/Dynacrin® (Herz-

Kreislauft) mit 43%. Sehr hohe Zu-

wachsraten erreichte auch Lami-

® (Herz-Kreislauft), das neue Sandoz-Patent gegen Pilzinfektionen. Bei Mircelcric® (Osteoporose) konnten Nenn-

nungs in verschiedenen Ländern

die Umsatzzahlen in Italien teil-

weise kompensieren. Die Bioche-

mie-Verkäufe stagnierten wegen struktureller Anpassungen und Des-

investitionen. Die Ende 1993 er-

folgte Zulassung des cholesterin-

kenkt Medikaments Lescol® in den

USA wird sich positiv auf die Ent-

wicklung dieser Spezialität auswir-

ken.
tries is well recognised. The Task Group is very grateful indeed for this generosity; it is obvious, how-
however, that this must be an ongoing activity. From these responses we ob-
tained from the central European countries it can easily be seen that the need for equipment is really great.

4. Renewed Call for Laboratory Equipment

We would, therefore, like to re-
peat our call with this report and ask
all of you to report the availability of
phased-out, yet still working equip-
ment to the address given below.
The informations we have indicate,
that above all chromatographic equip-
ment (gc, lc) is most in de-
mand – so please do check your laboratories for items, which you
could donate!
Please address correspondence to:
FECS-Working Party on Food
Chemistry
Task Group Central European
Relations
Dr. Rino Battaglia, c/o Federation
of Migros Cooperatives
P.O.B. 266, CH-8031 Zürich

Euro Food Chem VII
20.-22. September 1993, Valencia

The Reihe der Euro Food Chem
Kongresse wird von der Working
Party on Food Chemistry der FECS
(Federation of European Chemical
Societies) organisiert und findet
alle zwei Jahre statt. Die Tagungen,
welche eine einmalige Gelegenheit
zur Weiterbildung und zum Erkran-
kungsausschuss unter Lebensmittel-
chemikern bieten, sind den Lebens-
mittelchemikern Europas wohlbe-
kann und werden rege besucht.
Das Thema der diesjährigen Kon-
fenz war "Progress in Food Fer-
mentation" und die Veranstaltung
wurde von fast 200 Wissenschaft-
ten aus Industrie, Hochschulinstitu-
tuten und staatlichen Laboratorien
besucht. Acht Plenarvorträge, 22
Kurzvorträge und 68 Posters blinde-
ten das wissenschaftliche Programm.
Das Spektrum der vorgestellten Ar-
beiten reichte von der Analytik von
Gärungs-Nebenprodukten – als Bei-
spiel seien hier die α-Aminosäuren erwähnt – über den Einsatz von Bac-
teriosäuren (dies sind von Bakterien
natürlich gebildete, bakterielle Pep-
tide) zur Stabilisierung von Lebens-
mitteln (z.B. Mozzarella), die Revi-
talisation von Sauerteig-Trocken-
prüfprozess und die Enzym-Einsatz
in der Lebensmitteltechnologie bis
hin zur Entwicklung gentechnisch
massengleichsetzer Heft für die
Champagner-Nachgärung.
Die Organisatoren der Tagung, das
Instituto de Agroquimica y Tec-
nologia de Alimentos, Consejo Su-
perior de Investigaciones Cientí-
cas, stellten sicher, dass die Teilneh-
mer nicht nur die Vorträge in per-
fekter Umgebung genießen konn-
ten (im modernen Palau de Musica
y Congressos), sondern sorgten auch
für ein ästhetisch geplantes Programm
für Begleitpersonen sowie eine gross-
faktige folkloristische Darbietung
nach dem Konferenz-Bankett in
Valencia Palace Hotel.
Bereits wurden nun die Vorberei-
tungarbeiten für Euro Food Chem
VIII in Angriff genommen. Dieser
Kongress wird vom 18.–20. Sep-
tember 1994 in Wien stattfinden
und wird dem Themenpunkt "Current Status and Future Trends in Analytical Food
Chemistry" gewidmet sein. Es lohnt
sich, dieses Datum bereits jetzt zu
reservieren!

Dr. R. Parson
Department of Chemistry
Lincoln University
Lincoln
England

News

Sandoz im Jahre 1993

Der Sandoz-Konzern erhielt 1993 den Umsatz um 5% auf 15,1
Milliarden Franken. Die Zunahme ist im wesentlichen auf die steigen-
de Verkaufsdynamik von Pharma
und die überdurchschnittliche Lei-
tung des Kernbereichs Chemikalis
& Environment zurückzuführen.
Dank höherem operativem Ergeb-
snis und strafferem Kostennach-
zung erhielt Sandoz den Gesamtumsatz von 1,14 Mrd. Franken.

Proteine Sandimmun® (Transplan-
tation) mit 15%, Lepore®/Closta-
rit® (Schizophrenie) mit 60%, Sandostatin® (Akromegalie) mit 15%
und Lamin/Lynacrin® (Herz-
krankheiten) mit 43%. Sehr hohe Zu-
wachsraten erreichte auch Lamin®,
neue Sandoz-Präparate gegen
Pilzinfektionen. Bei Micalcetr®
(Osteoporose) konnten Neuauf-
lassungen in verschiedenen Ländern
die Umsatzzunahme in Italien teil-
weise kompensieren. Die Bioche-
mie-Verkäufe stagnieren wegen
struktureller Anpassungen und De-
investitionen. Die Ende 1993 er-
folgte Zulassung des hochwirksamen
Medikaments Lescol® in den
USA wird sich positiv auf die Ent-
wicklung dieser Spezialität auswir-
ken.
Die Reihe der Euro Food Chem Kongresse wird von der Working Party on Food Chemistry der FECS (Federation of European Chemical Societies) organisiert und findet alle zwei Jahre statt. Die Tagungen, welche eine einmalige Gelegenheit zur Weiterbildung und zum Erfahrungsaustausch unter Lebensmittelchemikern bieten, sind den Lebensmittelchemikern Europas wohl bekannt und werden rege besucht.

Das ThemadiesjünglichenKongresses war "Progress in Food Fermentation" und die Veranstaltung wurde von fast 200 Wissenschaftlern aus Industrie, Hochschulinstitutionen und staatlichen Laboratorien besucht. Acht Plenarvorträge, 22 Kurzvorträge und 68 Poster bildeten das wissenschaftliche Programm. Das Spektrum der vorgestellten Arbeiten reichte von der Analytik von Gärungsnebenprodukten bis hin zu den Einsatz von Bakteriocinen (dies sind von Bakterien natürlich gebildete, bakterizide Peptide) zur Stabilisierung von Lebensmitteln (z.B. Mozarella), die Revalorisierung von Sauerteig-Trockenpökern und den Enzymeinsatz in der Lebensmitteltechnologie bis hin zur Entwicklung gentechisch massengesicheterer Hefe für die Champagner-Nachgärung.

Die Organisatoren der Tagung, das Instituto de Agroquímica y Tecnología de Alimentos, Consejo Superior de Investigaciones Científicas, stellten sicher, dass die Teilnehmer nicht nur die Vorträge in perfekter Übersetzung geniessen konnten, sondern auch für ein altseits geleistetes Programm für Begleitpersonen sowie eine großzügige folkloristische Darbietung nach dem Konferenz-Bankett im Valencia Palace Hotel bereit wurden. Bereits wurden nun die Vorbereitungsarbeiten für Euro Food Chem VIII in Angriff genommen. Dieser Kongress wird vom 18.-20. September 1994 in Wien stattfinden und wird dem Thema 'Current Status and Future Trends in Analytical Food Chemistry' gewidmet sein. Es lohnt sich, dieses Datum bereits jetzt zu reservieren! Dr. R. Battaglia

**Euro Food Chem VII**
**20.-22. September 1993, Valencia**

**Kurzbericht über die Aktivitäten**

Die WPEC-Sitzung der FECS wird normalerweise während des ISE-Meetings (International Society of Electrochemistry) durchgeführt. Gegenwärtig ist auch der Präsident der ISE (Prof. J.W. Schultz, Universität Düsseldorf) gleichzeitig Präsident der WPEC. Die nominierten Delegierten der einzelnen Länder sind: Prof. R. Parson (Schottland), Prof. D. Draic (Italien), Prof. R. Larsson (Schweden), Prof. J.W. Schultz (Deutschland), Dr. O. Haas (Schweiz), Dr. A. Mehlhaut (Frankreich), Dr. M. Berkem (Türkei), Prof. D. Drazic (Jugoslawien), Prof. J.M. Cona (Spanien), Prof. A.F. Silva (Portugal), Prof. J. Sobkowski (Polen), Prof. G. Sudhalton ( Finnland), Prof. G. Inetto (Ungarn), Dr. L. Binder (Österreich), Prof. E. Giladei (Israel), Prof. V.Z. Barsuov (Ukraine).

Hinsichtlich der vorgesehenen Aktivitäten der WPEC ist man sich einig, dass die Vermeidung von Doppelpublikationen zukünftig von der WPEC nur Aufgaben übernommen werden sollen, die von der ISE bis jetzt nicht wahrgenommen wurden. Ein Beispiel dazu ist die von den Präsidenten der WPEC mit Hilfe der Delegierten zusammengestellte und gedruckte Adressliste von europäischen Forschungsgremien auf dem Gebiet der Elektrochemie. Dabei wurden vor allem Forschergremien aufgelistet, die an den Schwerpunktsthemen der WPECarbeiten. Die Schwerpunktsthemen der WPEC wurden bei der Gründung wie folgt festgelegt:

- **Improvement of existing electrochemical power sources**
- **Advanced power sources**
- **Photoelectrochemical processes**
- **Synthesis of compounds for energy storage**

Andere elektrochemische Themen können zukünftig eingeschlossen werden.

Beim letzten Delegierten-Meeting in Berlin wurde zuerst von Dr. L. Lexow vom Bundesamt für Materialprüfung (BMP) und von der FECS. Dr. R. Armstrong, Newcastle, und Prof. A.F. Silva, Porto, berichteten über ihre praktischen Erfahrungen mit dem Britischen Europaprogramm und anderen europäischen Projekten. Diese Präsentation sollte den Delegierten zeigen, was für Möglichkeiten der europäischen Zusammenarbeit innerhalb der EG-Länder bestehen. Für Schweizer Forscher sind solche Informationen von der Koordinationsstelle für schweiz. Beteiligung an internationalen Forschungsprojekten (KBF, c/o VSM, Kirchenweg 4, CH-8032 Zürich) erhältlich. Der Präsident gab danach einen Überblick über die Geschichte und Aktivitäten der WPEC. Er gab dabei auch bekannt, dass als Sekretär der WPEC M.M. Lohengrill angemeldet war und dass für Mitteilungen der WPEC in Zukunft die Electrochemie Acta benutzt werden sollte. Das war Dr. J. Mrha herausgegebene Bühlein mit den Adresslisten soll aktualisiert werden und in Zukunft nicht mehr gedruckt, sondern den Delegierten auf Diskette zugewiesen werden. Die Delegierten sind dann für eine ange messene Verteilung dieser Daten innerhalb des Landes zuständig. Sobald die neue Diskette erscheint, ist eine Kopie davon für Schweizer Forschergremien bei Dr. O. Haas (Paul Scherrer Institut, CH-5232 Villigen PSI) erhältlich. Als nächstes soll ein europäisches Inventar aufgenommen werden über die zurzeit an Fachhochschulen und Universitäten angebotenen Vorlesungen, Kurse und Praktika auf dem Gebiet der Elektrochemie. Die Resultate dieser zur Zeit durchgeführten Umfrage werden am nächsten Delegierten-Meeting während der ISE-Konferenz in Portugal vorgestellt.

Zum Schluss äusserte sich der Präsident, Prof. J.W. Schultz, auch über die Ableitung des Vorsitzenden der WPEC. Seine Meinung, dass erst drei Jahre ein neuer Vorsitzender gewählt werden sollte, wird von den Delegierten allgemein unterstützt. Die nächste Sitzung findet während des ISE-Meetings in Porto (Portugal statt (28. August-2. September 1994).

**WPEC-Working Party on Food Chemistry**

**Kuratbericht über die Aktivitäten**

**Euro Food Chem VIII**

20.-22. September 1993, Valencia

Der Sandzö Konzern erhöht 1993 den Umsatz um 5% auf 15,1 Milliarden Franken. Die Zunahme ist im wesentlichen auf die steigende Verkaufsdynamik von Pharma und die überdurchschnittliche Leistung des Kernbereichs Chemicals & Environment zurückzuführen. Dank höherem operativem Ergebnis und wertvollen Kostensenkungen steigt der Konzerngewinn um über 10%.

Im Vergleich zur Vorjahresperiode verminderte Pharma den Umsatz im 4. Quartal 1993 um 10% zu steigern. Dass die Forschungsauflagen von gestern die Basis des Erfolgs von heute sind, zeigt das starke Wachstum der innovativen Produkte Sandimmun® (Transplantation) mit 15%., Leporeltilotir® (Parkinson) mit 60%, Sandostatin® (Akromegalie) mit 15% und Lenir©Dynacrome® (Herz Insuffizienz) mit 43%. Sehr hohe Zuwachsrate erreichte auch Lanzil®, das neue Sandzö-Präparat gegen Pilzinfektionen. Bei Microlft® (Osteoporose) konnten Marktdurchschnitte in verschiedenen Ländern die Umsätzeinbuße in Italien teilweise kompensieren. Die Biochemie-Verkäufe stagnierten wegen struktureller Anpassungen und Deinvestitionen. Die Ende 1993 erfolgte Zulassung des cholerasenken den Medikaments Lescopol® in den USA wird sich positiv auf die Entwicklung dieser Spezialität auswirken.

**Sandoz im Jahre 1993**

**News**

*Produkt* **Sandimmun®** (Transplantation) mit 15%, **Lepore®Clostrid®** (Parkinson) mit 60%, **Sandostatin®** (Akromegalie) mit 15% und **Lenir®Dynacrome®** (Herz Insuffizienz) mit 43%. Sehr hohe Zuwachsrate erreichte auch **Lanzil®**, das neue Sandzö-Präparat gegen Pilzinfektionen. Bei **Microlft®** (Osteoporose) konnten Marktdurchschnitte in verschiedenen Ländern die Umsätzeinbuße in Italien teilweise kompensieren. Die Biochemie-Verkäufe stagnierten wegen struktureller Anpassungen und Deinvestitionen. Die Ende 1993 erfolgte Zulassung des cholerasenken den Medikaments **Lescopol®** in den USA wird sich positiv auf die Entwicklung dieser Spezialität auswirken.
tries is well recognised. The Task Group is very grateful indeed for this generosity; it is obvious, however, that this must be an ongoing activity. From the responses we obtained from the central European countries it can easily be seen that the need for equipment is really great.

4. Renewed Call for Laboratory Equipment

We would, therefore, like to repeat our call with this report and ask all of you to report the availability of phased-out, yet still working equipment to the address given below. The information we have indicates, that above all chromatographic equipment (gc, lc) is most in demand - so please do check your laboratories for items, which you could donate!

Please address correspondence to:

FECS-Working Party on Food Chemistry  
Task Group Central European Relations  
Dr. René Battaglia, c/o Federation of Migros Cooperatives  
P.O.B. 266, CH-8031 Zürich

Euro Food Chem VII  
20.-22. September 1993, Valencia

Die Reihe der Euro Food Chem Kongresse wird von der Working Party on Food Chemistry der FECS (Federation of European Chemical Societies) organisiert und findet alle zwei Jahre statt. Die Tagungen, welche eine einmalige Gelegenheit zur Weiterbildung und zum Erkennen einstellig unter Lebensmittelchemikern bieten, sind den Lebensmittelchemikern Europas wohlbe- kannt und werden rege besucht.

Das Thema der diesjährigen Konferenz war "Progress in Food Fertilisation" und die Veranstaltung wurde von fast 200 Wissenschaftlern aus Industrie, Hochschulinstitut en und staatlichen Laboratorien besucht. Acht Plenarvorträge, 22 Kurzvorträge und 68 Posters bildeten das wissenschaftliche Programm. Das Spektrum der vorgestellten Arbeiten reichte von der Analytik von Gärungs Nebenprodukten – als Beispiel seien hier die α-Aminosäuren erwähnt – über den Einsatz von Bakteriocinen (dies sind von Bakterien natürlich gebildete, bakterizide Peptide) zur Stabilisierung von Lebensmitteln (z.B. Mozarella), die Reivisualisierung von Sauerteig-Trocken- präparaten und den Enzym-Einsatz in der Lebensmitteltechnologie bis hin zur Entwicklung gentechnisch massengeschiedener Hefen für die Champagner-Nachgiebung.

Die Organisatoren der Tagung, das Instituto de Agroquimica y Tecnología de Alimentos, Consejo Superior de Investigaciones Científicas, stellten sicher, dass die Teilnehmer nicht nur die Vorträge in perfekter Umgebung genießen konnten (im modernen Palau de Musica und Congressos), sondern sorgten auch für ein allgeleiteles geplantes Programm für Begleitpersonen sowie eine großartige folkloristische Darbietung nach dem Konferenz-Bankett im Valencia Palace Hotel.

Bereits wurden nun die Vorbereitungsarbeiten für Euro Food Chem VIII in Angriff genommen. Dieser Kongress wird vom 18. – 20. September 1994 in Wien stattfinden und wird dem Thema 'Current Status and Future Trends in Analytical Food Chemistry' gewidmet sein. Es lohnt sich, dieses Datum bereits jetzt zu reservieren!  

Dr. R. Battaglia

Dr. Mtha mit Hilfe der Delegierten zusammengestellte und gedruckte Adressliste von europäischen For- schergruppen auf dem Gebiet der Elektrochemie. Dabei wurden vor allem Forschergruppen aufgelistet, die an den Schwerpunktsthemen der WPECarbeiten. Die Schwerpunk- themen der WPEC wurden bei der Gründung wie folgt festgelegt:

- Improvement of existing electrochemical power sources
- Advanced power sources
- Photoelectrochemical processes
- Synthesis of compounds for energy storage

Andere elektrochemische The- men können zukünftig eingeschlos- sen werden.

Beim letzten Delegierten-Meeting in Berlin wurde zuerst von Dr. J. Lexow vom Bundesamt für Material- forschung, Berlin, ein Überblick über die Forschungsprogramme der EG gegeben. Dr. R. Armstrong, Newcastle, und Prof. A. Silva, Porto, berichteten über ihre prakti- schen Erfahrungen mit dem Britischen Programm und anderen eu- ropäischen Projekten. Diese Präsenta- tion sollte den Delegierten zeigen, was für Möglichkeiten der europäi- schen Zusammenarbeit innerhalb der EG-Länder bestehen. Für Schweiz- er Forscher sind solche Informa- tionen von der Koordinationsstelle für schweiz. Beteiligung an interna- tionalen Forschungsvorhaben (KBF, c/o VSM, Kirchenweg 4, CH-8022 Zürich) erhältlich. Der Präsident gab danach einen Überblick über die Geschichte und Aktivitäten der WPEC. Er gab dabei auch bekannt, dass als Sekretär der WPEC M. M. Lohrendel ansetzt und dass für Mit- teilungen der WPEC in Zukunft die Elektrochimica Acta benützt wur- den. Das sollte als Dr. J. Mtha herausgegebene Büchlein mit den Adresslisten soll aktualisiert wer- den und in Zukunft nicht mehr ge- druckt, sondern den Delegierten auf Diskette zugeschickt werden. Die Delegierten sind dann für eine ange- messene Verteilung dieser Daten innerhalb des Landes zuständig.

Sobald die neue Diskette erscheint, ist eine Kopie davon für Schweizer Forscherguppen bei Dr. O. Haas (Paul Scherrer Institut, CH-5232 Villigen PSI) erhältlich. Als nächstes soll ein europäisches Inventar aufgenommen werden über die zur Zeit an Fachhochschulen und Uni- versitäten angebotenen Vorlesun- gen, Kurse und Praktika auf dem Gebiet der Elektrochemie. Die Re- sultate dieser Zeit durchgeführten Umfrage werden am nächsten Delegierten-Meeting während der ISE-Konferenz in Portugal vorge- stellt.

Zum Schluss äußerte sich der Präsident, Prof. J. W. Schultze, auch über die Abil- digung des Vorsitzenden der WPEC. Seine Meinung, dass alle drei Jahre ein neuer Vorsitzender gewählt werden sollte, wird von den Delegierten allgemein unterstützt. Die nächste Sitzung findet während des ISE-Meetings in Por- to/Portugal statt (28. August – 2. Sep- tember 1994).

O. Haas

Sandoz im Jahre 1993

Der Sandoz-Konzern erhöhte im Jahr 1993 den Umsatz um 5% auf 15,1 Milliarden Franken. Die Zunahme ist im wesentlichen auf die steigende Verkaufsdynamik von Pharma und die überdurchschnittliche Lei- stung des Kernbereichs Chemikalien & Environment zurückzuführen. Dank höherem operativem Ergebnis und einem günstigen Kostenniveau konnte Sandoz mit einem Gewinn von 1,9 Milliarden Franken und einem operativen Ergebnis von 2,2 Milliarden Franken die Erwartungen schlagen. Der Umsatz in den USA wuchs um 10% und in Europa um 8%.

Das Unternehmen hatte im Jahr 1993 folgende Ergebnisse:

- Gewinn pro Aktie: 5.00 Franken
- Umsatz: 15,1 Milliarden Franken
- Gewinn: 1,9 Milliarden Franken
- Erlöse mit dem externen Verkauf von neuen Wirkstoffen: 2,2 Milliarden Franken
- Investitionen: 1,5 Milliarden Franken

Die Ergebnisse zeigten, dass Sandoz in der Lage ist, seine Marktposition zu stärken und neue Produkte auf den Markt zu bringen. Die Zunahme des Umsatzes und des Gewinns zeigt, dass Sandoz in der Lage ist, seine strategischen Ziele zu erreichen. Die Unternehmensleitung hat die Ziele für das Jahr 1994 festgelegt und erhofft sich eine weitere Steigerung der Ergebnisse.
Der leicht rückläufige Umsatz bei Ernährung ist auf die starke Abwertung der Schwedischen Krone gegenüber dem Schweizer Franken zurückzuführen. Unter Ausschluss des Wahrungseffekts konnte der Umsatz um 4% gesteigert werden. Overmattine verzeichnete ein dynamisches Wachstum in Asien und in den USA und konnte, wie auch die Waza-Gruppe, ihre Position in Europa stärken. Erfreulich entwickelten sich die Verkäufe von klinischer Ernährung in Europa und in den USA.

Bei Saatgut sind die Verkäufe in der zweiten Jahreshälfte naturgemäß gering. Der Umsatzrückgang für das gesamte Geschäftsjahr ist zur Hauptsache eine Folge der Veränderung in Produktionsaktivitäten mit schwacher Wertschöpfung. Im Gegensatz zu den Verkäufen in den USA zeigte das Mais-Geschäft in Europa eine lebhafte Entwicklung. Eine starke Umsatzsteigerung war beim Blumensaatz zu verzeichnen.

Die Zuwachsrate bei Chemikalien liegt deutlich über dem Industriedurchschnitt. Entscheidend dafür waren Verkaufszunahmen bei den Textilfarbstoffen in den USA, in Brasilien und in Teilen Asiens sowie die erfolgreiche Entwicklung des Bereichs Masterbatches. In Europa konnten trotz anhaltender Rezession die Verkäufe auf Vorjahresniveau gehalten werden. Abseits des allgemeinen Trends in der Industrie, erzielte Agro für das ganze Geschäftsjahr ein ausgesprochenes Verkaufsresultat. Wenig Verzögerung des Saisonstarts 1993/94 war die Umsatzentwicklung im 4. Quartal rückläufig. Namentlich zum Erfolg beigetragen haben das Herbizid Banvel® und das Fungizid Alto®/Atem®, die zu den besonders umweltgerechten Produkten von Agro gehören. Die breite Einführung des Herbizids Frontier® in den USA ist für 1994 programmiert. Bau+Umwelt erzielte im 4. Quartal in einem rezessiven Umfeld ein kräftiges Umsatzwachstum von 18% dank Akquisitionen und Marktanteilsgewinnen. Überdurchschnittliche Verkaufserfolge wurden in den USA und im Fernen Osten erreicht. Der Umsatz in Schweizer Franken wurde zudem durch den starken Yen positiv beeinflusst. (SANDOZ Gazette, Februar 1994)

| Umsätze | 1993 | 1992 | in Fr. | in lokalen Währungen |
|---------|------|------|--------|---------------------|
| Mio. Fr. | Mio. Fr. | in % | in % |
| Total Konzern | 15100 | 14416 | 5 | 5 |
| Pharma | 7348 | 6870 | 7 | 6 |
| Ernährung | 1722 | 1746 | -1 | 4 |
| Saatgut | 981 | 1021 | -4 | -2 |
| Life Sciences | 10051 | 9637 | 4 | 5 |
| Chemikalien | 2500 | 2452 | 2 | 4 |
| Agro | 1315 | 1228 | 7 | 5 |
| Bau + Umelt | 1234 | 1099 | 12 | 7 |
| Chemicals & Environment | 5049 | 4779 | 6 | 5 |

*) Ohne Währungseinfluss der Hochinflationsländer.
Der leicht rückläufige Umsatz bei Ernährung ist auf die starke Abwärts-
tage der Schwedischen Krone gegen-
über dem Schweizer Franken zurückzuführen. Unter Ausschluss des Wahrungseffekts konnte der Umsatz um 4% gesteigert werden. Ovetzur® verzeichnete ein dyna-
namisches Wachstum in Asien und in den USA und konnte, wie auch die Waza®-Gruppe, ihre Position in Europa stärken. Erfreulich entwick-
bel sich die Verkäufe von klini-
scher Ernährung in Europa und in den USA.

Bei Saatgut sind die Verkäufe in der zweiten Jahreshälfte naturge-
mäss gering. Der Umsatzrückgang für das gesamte Geschäftsjahr ist zur Hauptsache eine Folge der Veränderung von Aktivitäten mit schwacher Wertschöpfung. Im Ge-
genatz zu den Verkäufen in den USA zeigte das Mais-Geschäft in Europa eine lebhabte Entwicklung. Eine starke Umsatznachahme war beim Blumensaatgut zu verzeich-
nen.

Die Zuwachsraten bei Chemikali-
en liegen deutlich über dem Industrie-
durchschnitt. Entscheidend dafür waren Verkaufsverzögerungen bei den Textilfarbstoffen in den USA, in Brasilien und in Teilen Asiens sowie die erfolgreiche Entwicklung des Bereichs Masterbatches. In Eu-
ropa konnten trotz anhaltender Re-
version die Verkäufe auf Vorjahres-
niveau gehalten werden. Verglichen mit dem allgemeinen Trend in der Industrie, erzielte Agro für das ganze Geschäftsjahr ein aus-
gezeichnetes Verkaufsresultat. Wei-
ster Zunahme des Umsatzes in den USA und im Fernen Osten erreicht. Eine starke Zuwachsrate bei Chemikali-
en ergibt deutlich über dem Industrie-
durchschnitt. Entscheidend dafür waren Verkaufsverzögerungen bei den Textilfarbstoffen in den USA, in Brasilien und in Teilen Asiens sowie die erfolgreiche Entwicklung des Bereichs Masterbatches. In Euro-
Der Umsatz in Schweizer Franken zeigte eine lebhabte Entwicklung. Eine starke Umsatznahme war beim Blumensaatgut zu verzeich-
ne.

Die Zuwachsraten bei Chemikali-
en liegen deutlich über dem Industrie-
durchschnitt. Entscheidend dafür waren Verkaufsverzögerungen bei den Textilfarbstoffen in den USA, in Brasilien und in Teilen Asiens sowie die erfolgreiche Entwicklung des Bereichs Masterbatches. In Eu-
ropa konnten trotz anhaltender Re-
version die Verkäufe auf Vorjahres-
niveau gehalten werden. Verglichen mit dem allgemeinen Trend in der Industrie, erzielte Agro für das ganze Geschäftsjahr ein aus-
gezeichnetes Verkaufsresultat. Wei-
ster Zunahme des Umsatzes in den USA und im Fernen Osten erreicht. Eine starke Zuwachsrate bei Chemikali-
en ergibt deutlich über dem Industrie-
durchschnitt. Entscheidend dafür waren Verkaufsverzögerungen bei den Textilfarbstoffen in den USA, in Brasilien und in Teilen Asiens sowie die erfolgreiche Entwicklung des Bereichs Masterbatches. In Euro-
parken zeigte ein kräftiges Um-
satzwachstum von 18%

Die Zuwachsrate bei Chemikali-
en ergibt deutlich über dem Industrie-
durchschnitt. Entscheidend dafür waren Verkaufsverzögerungen bei den Textilfarbstoffen in den USA, in Brasilien und in Teilen Asiens sowie die erfolgreiche Entwicklung des Bereichs Masterbatches. In Euro-
parks zeigt ein kräftiges Um-
satzwachstum von 18%
**Vorträge**

**Institut de Chimie, Université de Neuchâtel**

Avenue de Bellevaux 51
Neuchâtel

Lundi 18.4.1994  Dr. D.W. Bruce
Petit Auditoire (3e Cycle) 16.00 h
Department of Chemistry
University of Sheffield
‘An Introduction to Liquid Crystals – The Case for Metals’

Mardi 19.4.1994  Dr. N.S. Simpkins
Salle B-24 (3e Cycle) 10.15 h
Department of Chemistry
University of Sheffield
‘The Synthesis and Characterisation of Metal-containing Liquid Crystal Systems’

Mercredi 20.4.1994  Dr. D.W. Bruce
Petit Auditoire (3e Cycle) 10.30 h
Department of Chemistry
University of Sheffield
‘Other Aspects of Materials Chemistry’

Lundi 25.4.1994  Prof. Dr. P. Kalck
Petit Auditoire (3e Cycle) 16.30 h
Laboratoire de Chimie des Procédés
Ecole de Chimie de Toulouse
‘Réactions d’alcoxycarbonylation de monoterpènes. Catalyse par un complexe palladium-hydrique’

Mardi 26.4.1994  Prof. Dr. P. Betak
Petit Auditoire (3e Cycle) 16.00 h
Department of Chemistry
University of Illinois, Urbana
‘Titre va etre communiqué’

Jeudi 28.4.1994  Prof. Dr. P. Kalck
Petit Auditoire (3e Cycle) 8.30 h
Laboratoire de Chimie des Procédés
Ecole de Chimie de Toulouse
‘Hydroésterification de l’éthylène par le formiate de méthyle catalysée par des complexes palladium-hydriques’

Vendredi 29.4.1994  Prof. Dr. P. Kalck
Salle B-24 (3e Cycle) 8.30 h
Laboratoire de Chimie des Procédés
Ecole de Chimie de Toulouse
‘Hydroésterification de l’éthylène catalysée par des complexes anioniques du ruthénium’

**Berner Chemische Gesellschaft**

Chemische Institute der Universität Bern

Mitwocch, 16.30 Uhr
Hörsaal EG 16
Freiestrasse 3, Bern

13. April 1994  Prof. H. Gebelein
Fachbereich Chemie, Universität Giessen
‘Alchemie und Naturwissenschaft. Der ungeteilte Pythagoras’

27. April 1994  Prof. D. Seebach
Laboratorium für Organische Chemie
ETH-Zürich

**Société Vaudoise des Sciences Naturelles**

Mercredi à 17.15 h
Auditoire C de l’École de Pharmacie
Lausanne-Dorigny

20 avril 1994  Prof. G. van Koten
Faculty of Chemistry, Utrecht Univ.
‘Towards Organometallic Conducting Polymers Containing Bis Cyclometallating Bridging Ligands’

**EMPA Dübendorf**

Öffentliches Seminar
Kontakt/Auskunft: Frau M. Boll
Telefon 01 823 42 30 oder 01 823 45 99

Montag 11. April 1994  Dr. P. Lienemann
Anorganische Chemie
‘Charakterisierung von dünnen Schichten mit streifend einfallenden Röntgen-Strahlen’

**Bücher**

Bei der Redaktion eingetroffene Bücher

H. Dickler, E. Dilsky, M. Schneider
‘Préparation Praktikum’
VCH, Weinheim – New York – Basel – Cambridge – Tokyo, 1994

**Neue Mitglieder**

**Neue Schweizerische Chemische Gesellschaft**

Bachmann, Beat M., 8032 Zürich
Flores, Imber, 1212 Grand Lancy

Baumberger, Franz, Dr., 3400 Burgdorf
Kamalaprija, Philippe, 1205 Genève

Dorta, Romano, 8006 Zürich
Lottaz, Pierre-André, 1213 Onex

Fankhauser, Catherine, 1290 Versoix
Mettler, Hanspeter, 3930 Visp

Hoffmann, Torsten, 8092 Zürich
Schaller, Christophe, 1004 Lausanne
**Institut de Chimie, Université de Neuchâtel**

Avenue de Bellevaux 51
Neuchâtel

**Vorträge**

**Lundi 18.4.1994**
Petit Auditoire (3e Cycle) 16.00 h
Dr. D. W. Bruce
Department of Chemistry
University of Sheffield
‘An Introduction to Liquid Crystals – The Case for Metals’

**Mardi 19.4.1994**
Salle B-24 (3e Cycle) 10.15 h
Dr. N. S. Simpkins
Department of Chemistry
University of Nottingham
Titre va être communiqué

**Mardi 19.4.1994**
Grand Auditoire (3e Cycle) 16.00 h
Dr. D. W. Bruce
Department of Chemistry
University of Sheffield
‘The Synthesis and Characterisation of Metal-containing Liquid Crystal Systems’

**Mercredi 20.4.1994**
Petit Auditoire (3e Cycle) 10.30 h
Prof. Dr. P. Kalck
Laboratoire de Chimie des Procédés
Ecole de Chimie de Toulouse
‘Réactions d’alcoxy carbonylation de monoterpènes. Catalyse par un complexe palladium-hydure’

**Lundi 25.4.1994**
Petit Auditoire (3e Cycle) 16.30 h
Prof. Dr. P. Beak
Department of Chemistry
University of Illinois, Urbana
‘Other Aspects of Materials Chemistry’

**Mardi 26.4.1994**
Petit Auditoire (3e Cycle) 16.00 h
Prof. Dr. P. Kalck
Laboratoire de Chimie des Procédés
Ecole de Chimie de Toulouse
‘Hydroesterification de l’éthylène catalysee par des complexes palladium-hydure’

**Jeudi 28.4.1994**
Petit Auditoire (3e Cycle) 8.30 h
Prof. Dr. P. Kalck
Laboratoire de Chimie des Procédés
Ecole de Chimie de Toulouse
‘Hydroesterification de l’éthylène catalysee par des complexes anioniques du ruthénium’

**Vendredi 29.4.1994**
Salle B-24 (3e Cycle) 8.30 h
Prof. Dr. P. Kalck
Laboratoire de Chimie des Procédés
Ecole de Chimie de Toulouse
‘Hydroesterification de l’éthylène catalysee par des complexes anioniques du ruthénium’

**Berner Chemische Gesellschaft**

Chemische Institute der Universität Bern

**Mitwoch, 16.30 Uhr**
Hörsaal EG 16
Freiestrasse 3, Bern

13. April 1994
Prof. H. Gebelein
Fachbereich Chemie, Universität Giessen
‘Alchemie und Naturwissenschaft: Der ungeteilte Pythagoras’

27. April 1994
Prof. D. Seebach
Laboratorium für Organische Chemie ETH-Zürich

**Société Vaudoise des Sciences Naturelles**

Mercredi à 17.15 h
Auditoire C de l’Ecole de Pharmacie
Lausanne-Dorigny

20 avril 1994
Prof. G. van Koten
Faculty of Chemistry, Utrecht Univ.
‘Towards Organometallic Conducting Polymers Containing Bis Cyclometallating Bridging Ligands’

**EMPA Dübendorf**

Öffentliches Seminar
Kontakt/Auskunft: Frau M. Boll
Telefon 01 823 42 30 oder 01 823 45 99

Montag
11. April 1994
Dr. P. Lienemann
Anorganische Chemie
‘Charakterisierung von dünnen Schichten mit streifend einfallenden Röntgen-Strahlen’

**Bei der Redaktion eingetroffene Bücher**

H. Dickler, E. Dilsky, M. Schneider
‘Präparatives Praktikum’
VCH, Weinheim – New York – Basel – Cambridge – Tokyo, 1994

**Neue Mitglieder**

Bachmann, Beat M., 8032 Zürich
Flores, Imber. 1212 Grand Lancy

Baumberger, Franz, Dr., 3400 Burgdorf
Kamalaprija, Philippe, 1205 Genève

Dorta, Romano, 8006 Zürich
Lottaz, Pierre-André, 1213 Onex

Fankhauser, Catherine, 1290 Versoix
Mettler, Hanspeter, 3930 Visp

Hoffmann, Torsten, 8092 Zürich
Schaller, Christine, 1004 Lausanne
Vorträge

Institut de Chimie, Université de Neuchâtel

Avenue de Bellevaux 51
Neuchâtel

Lundi 18.4.1994 Petit Auditoire
(3e Cycle) 16.00 h
Dr. D.W. Bruce
Department of Chemistry
University of Sheffield
‘An Introduction to Liquid Crystals - The Case for Metals’

Mardi 19.4.1994 Salle B-24
(3e Cycle) 10.15 h
Dr. N.S. Simpkins
Department of Chemistry
University of Sheffield
‘Polymers containing Bis Cyclometallating Bridging Ligands’

Mercredi 20.4.1994 Petit Auditoire
(3e Cycle) 16.30 h
Prof. Dr. P. Kalck
Laboratoire de Chimie des Procédés
Ecole de Chimie de Toulouse
‘Hydroesterification de l’éthylène catalysée par un complexe anionique du ruthénium’

Berner Chemische Gesellschaft
Chemische Institute der Universität Bern

Mitwoc, 16.30 Uhr
Hörsaal EG 16
Freiestrasse 3, Bern

13. April 1994 Prof. H. Gebelein
Fachbereich Chemie, Universität Giessen
‘Alchemie und Naturwissenschaft: Der ungeteilte Pythagoras’

27. April 1994 Prof. D. Seebach
Laboratorium für Organische Chemie
ETH-Zürich

Société Vaudoise des Sciences Naturelles

Mercredi à 17.15 h
Auditoire C de l’École de Pharmacie
Lausanne-Dorigny

20 avril 1994 Prof. G. van Koten
Faculty of Chemistry, Utrecht Univ.
‘Towards Organometallic Conducting Polymers: Synthesis and Characterisation’

EMPA Dübendorf

Öffentliches Seminar
Kontakt/Auskunft: Frau M. Boll
Telefon 01 823 42 30 oder 01 823 45 99

11. April 1994 Dr. P. Lienemann
Anorganische Chemie
‘Ein Organiker im Niemandsland zwischen kleinen und großen Molekülen’

Bei der Redaktion eingetroffene Bücher

H. Dickler, E. Ditsky, M. Schneider
‘Präparatives Praktikum’
VCH, Weinheim – New York – Basel – Cambridge – Tokyo, 1994